

Woher kommt der Hass?

Themenblatt zu Jahresringe (20. April – Aufmärsche Rechtsradikaler)

Intention: Aufdecken, woher der Hass kommen und wohin er führen kann. Möglichkeiten der Bearbeitung aufzeigen.

Vergleiche auch: III 3 (1–3)

Brunhilde Börner, Gundula Lembke,
Elke Zenker

1. Zum Thema

Es vergeht keine Woche ohne Nachrichten über rechtsextreme Übergriffe in unserem Land. Diese richten sich vorwiegend gegen Menschen anderer Länder und Kulturen, gegen »Linke«, gegen Behinderte und gegen Obdachlose. Zu bestimmten Daten, wie dem Geburtstag von Adolf Hitler am 20. April, Todestag von Rudolf Heß und anderen, sind vermehrt Aufmärsche rechter Parteien zu beobachten. Bestimmte Sprüche werden hier in den Mittelpunkt gerückt: »Deutschland den Deutschen – Ausländer raus«, »Arbeit nur für Deutsche«, »Erst Deutschland, dann Europa«. Das sind Aussagen, die einen klaren rassistischen und ausländerfeindlichen Hintergrund haben.

Oftmals sind diese verbalen Äußerungen nur eine Seite, die körperliche Gewalt kommt an anderer Stelle zum Ausbruch. Neuerdings ist auch im Internet eine Zunahme rechter Äußerungen zu beobachten. Wir sehen das Internet als einen Bereich, den wir bei den Kindern nicht unterschätzen sollten. Auch verbotene Äußerungen wie »Heil Hitler«, »Sieg Heil« und Zeichen (zum Beispiel: Hakenkreuze, 88 – das bedeutet: »Heil Hitler«, 18 – »Adolf Hitler«, SS) begegnen uns im Alltag oft, zum Beispiel als Wandschmierereien. Verbunden sind all diese Äußerungen meist mit einer Haltung, die von deutlicher Abwertung bis zum Hass gegenüber anderen geprägt ist.

Woher kommt der Hass? – so heißt das Thema. Gefühle von Unterlegenheit, Angst zu kurz zu kommen, Neid, Eifersucht, Ohnmacht und Hilflosigkeit kennen wir alle. Ganz leicht entstehen aus diesen Gefühlen heraus Aggressionen. Aggressionen können notwendig sein. Sie

können zum Beispiel Distanz schaffen zu jemandem, der einen ständig verletzt und in dessen Abhängigkeit man steht. Doch sie können auch zu Hass führen, der zerstörend wirkt.

Diese Erfahrung machen wir überall, wo Menschen zusammenleben, zum Beispiel in der Familie, unter Geschwistern, in der Schulklasse, in Sport- und Hobbygruppen und in der Clique. Hass äußert sich nicht nur in körperlicher Gewalt. Den anderen niederdrücken mit Worten und Handlungen, ihn abwerten, sind ebenfalls Auswirkungen des Hasses. In vielen Jugendlichen entsteht Hass auf die Gesellschaft, weil sie keine Perspektiven für ihr Leben sehen.

Dieser Hass wird speziell auf Ausländer gelenkt und genährt durch die Befürchtung, sie könnten uns etwas wegnehmen an Arbeitsplätzen, Wohnungen und sozialen Unterstützungen. Hinzu kommt Unverständnis gegenüber den fremden Lebensgewohnheiten.

Reale Probleme, wie sie zum Beispiel mit aggressiven Kindern und Jugendlichen aus Asylbewerber- und Aussiedlerheimen erlebt werden, fördern eine ablehnende Haltung. Auch die Berichterstattung der Medien spielt eine große Rolle. Die Kinder werden durch Äußerungen der Erwachsenen geprägt.

Die Geschichte von Kain und Abel, Gen 4, 1–10 (1–16), zeigt Hass und Gewalt als ein uraltes Menschheitsproblem auf. Das gestörte Verhältnis zu Gott äußert sich in Selbstüberhebung, Eigenmächtigkeit und gestörten Beziehungen unter den Menschen. Aus dem Gefühl, vor Gott benachteiligt zu sein, aus der Eifersucht auf Abel, erwächst bei Kain Zorn. Gott sucht das Gespräch mit ihm. Er sieht zwar unerklärter Weise Kains Gabe nicht an, aber er wendet sich ihm zu. Er redet mit ihm und warnt ihn. Kain

geht nicht darauf ein. Er ist in seinen Gefühlen gefangen und sieht nur noch eine Lösung: Den Konkurrenten zu beseitigen. Sicher führt Hass nicht immer zu Mord, doch häufig zu Gewalttaten. Der Text deutet eine Möglichkeit an, dem Hass vor seinen Folgen zu begegnen: Das Gespräch. Kain hätte die Möglichkeit gehabt, seine Gefühle, sein Verletztsein vor Gott auszusprechen oder auch herauszuschreien. Das hätte die Verletzung nicht aufgehoben, aber hätte ihm geholfen, diese auszuhalten und anders zu bewältigen.

Fragstellungen zur Lebenswelt

- Wie äußern sich Kinder und Jugendliche selbst im Blick auf rechte Slogans?
- Welche Aussagen bringen sie von Zuhause mit?
- Was erzählen Kinder und Jugendliche über Äußerungen und Gewalttaten Rechtsradikaler?
- Kennen Kinder und Jugendliche die Hintergründe von »Heil Hitler«, SS, Hakenkreuz usw.?
- Inwieweit ist der Rechts-Links-Konflikt in den Schulen vor Ort Thema?
- Welche konkreten Erfahrungen mit Hass und Gewalt machen die Kinder?
- Was erzählen sie über ihre Erlebnisse an den Schulen?
- Inwieweit nehmen sie ihre eigenen Aggressionen wahr?
- Welche Ventile für Aggressivität benutzen sie?
- Wo haben sie die Möglichkeit, über Gefühle der Angst, Eifersucht, Ohnmacht, des Neides und über Aggressionen zu sprechen?
- Wie wird in ihrem Umfeld mit diesen Gefühlen umgegangen?
- Wie wird Hass bewertet?
- Sehen die Kinder die Verachtung anderer als natürlich an?

M 1

Symbole, Bedeutung, Herkunft und Beispiele

**Hakenkreuz**

Ursprung: in vielen alten Kulturen nachgewiesenes Symbol für Fruchtbarkeit und Leben (Sonnenrand)
vor 1945: vom Deutschen Faschismus als »Heils-Symbol der Arier« missbraucht, Symbol der NSDAP
heute: in allen Variationen verboten

**Hakenkreuz seitenverkehrt****Hakenkreuz Negativverfremdung**

Symbol der neo-faschistischen Aktionsfront Nationaler Sozialisten

**Hakenkreuz leicht verändert (Swastika-Kreuz)****Keltensymbol**

Ursprung: geht auf irische Grabkreuze zurück (6. Jh.)
heute: ist als Zeichen für die »Überlegenheit der weißen, nordischen Rasse« weit verbreitet, z. B. wichtiges Symbol der Skinhead-Szene, in Deutschland Symbol der verbotenen Volkssozialistischen Bewegung Deutschland/Partei der Arbeit strafbar (allerdings strittig)

**Klu-Klux-Klan**

Zeichen, das vom Klu-Klux-Klan benutzt wird,
nicht strafbar

**Sig-Rune**

Ursprung: Stand bei den Germanen für »Sonne«
vor 1945: Zeichen des Deutschen Jungvolkes Doppell-Sigrune: Zeichen der Waffen-SS
heute: von Neonazis oft anstatt der normalen Schreibweise (für: S) verwendet, in abgeänderter Form Symbol der verbotenen Aktionsfront Nationaler Sozialisten/Nationaler AktivistInnen, strafbar

**Wolfsangel**

Ursprung: altes Jagdgerät zur Wolfsjagd aus Eisen vor 1945: »Werwolf«-Symbol; Emblem von vier SS-Panzerdivisionen
heute: Symbol der verbotenen Jungen Front strafbar

**Tyr-Rune**

Ursprung: Zeichen eines der Germanischen Hauptgötter, Tyr war Gott des Krieges, des Sieges und des Rechts vor 1945: an den Kragenspiegeln von SA-Einheiten, Leistungsabzeichen der Hitlerjugend
heute: benutzt u.a. von den NPD, JN, FAP

**Odal-Rune**

Ursprung: bei den Germanen für »Besitz« oder »Eigentum«
vor 1945: Symbol Hitlerjugend
heute: verwendet von der Wiking-Jugend, Symbol des verbotenen Bundes Nationaler Studenten (BNS) strafbar



»Zündel-Rune« (die Strafbarkeit ist strittig) benannt nach dem in Kanada lebenden Ernst Zündel, einem der aktivsten Neonazis und Holocaustleugner



»Gau-Abzeichen« weiße Schrift auf schwarzem Grund strafbar



Ärmelaufnäher/Balken weiße Schrift auf schwarzem Grund vielfältige Motive (Namen von Nazi-Bands oder von Regionen) nicht strafbar

Zahlensymbolik

Prinzip: die Zahlen stehen dabei für einen Buchstabe (entsprechend der Stellung im Alphabet)
88 HH (Heil Hitler)
18 AH (Adolf Hitler)

Buchstabensymbolik

B+H »Blood + Honour« (dt.: Blut und Ehre) ultrarechte Skinheadgruppierung, benannt nach einem SS-Wahlspruch WP »White Power« (Wahlspruch des Klu-Klux-Klan)

Hinweise zur Rechtslage im Strafgesetzbuch (StGB):

§ 86 (»Verbreitung von Propagandamitteln verfassungswidriger Organisationen«); § 86a (»Verwenden von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen«); § 131 (»Verherrlichung von Gewalt; Aufstachelung zum Rassenhass«).

Andere Zugänge zum Thema

- November, Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres bis Bußtag, Friedensdekade
- September, Woche der ausländischen Mitbürger
- Zeitungsausschnitte – rechte Gewalt

2. Bausteine

(1) Intention: Wahrnehmen von Äußerungen rechter Gewalt

Inhalt: Kinder, Eltern und Großeltern setzen sich auseinander mit »Hass-Schmierereien«

Didaktisch-methodische Hinweise

In Anknüpfung an den 20. April beschränken wir uns auf Äußerungen rechter Gewalt, obwohl in Schulen und bei den Jugendlichen oft auch linke Gewalt ein Problem ist.

Je nach Möglichkeit kann die Ausstellung, »Hass-Schmierereien – fotografiert und vernichtet von Irmela Schramm«, besucht werden. Das ist eine Ausstellung der Friedensinitiative Zehlendorf e. V., Adres-

se: Irmela Schramm, Chausseestr. 2, 14103 Berlin.

Oder bei einem Stadtrundgang werden Äußerungen der Gewalt entdeckt und alle darüber aufgeklärt, was unterschiedliche Symbole, Zahlenkombinationen ... bedeuten. Dazu sind Materialien bei der Polizei erhältlich oder in Informationszentren, zum Beispiel: Jugendinformationszentrum München, bei der jeweiligen Regionalen Arbeitsstelle für Ausländerfragen, Jugendarbeit und Schule (abgekürzt RAA).

Es könnte auch ein kurzes erklärendes Blatt mit den Symbolen (Beispiel: M 1) erstellt werden.

Viele verbale Äußerungen sind deutlich und es bietet sich an, gleich an Ort und Stelle über die Wirkung zu sprechen. Zum Beispiel: Was der Spruch »Ausländer raus« für einen hier lebenden und arbeitenden Afrikaner bedeutet, der täglich daran vorbei kommt. Wichtig ist die Aufklärung der Kinder über Äußerungen wie »Heil Hitler«, »Sieg Heil« oder andere rechte Slogans (Siehe Intention 2!).

(2) Intention: Sprechen über Erfahrungen mit Gewalt in der Zeit des Hitlerfaschismus

Inhalt: Gespräch mit einem älteren Menschen aus der Gemeinde oder Ortsgemeinde, der die Zeit des Hitlerfaschismus kritisch sieht und bearbeitet hat.

Didaktisch-methodische Hinweise

Die Kinder und Erwachsenen sollen durch Zeitzeugen beispielhaft erfahren, wohin Ausgrenzung, Verachtung, Angst, Aggressionen aber auch Überheblichkeit in der Zeit des Hitlerfaschismus geführt haben und woher sie kamen. Sie sollen die Möglichkeit haben, Rückfragen zu stellen und sich so eine Vorstellung verschaffen. Dadurch wird allen deutlicher, was hinter rechten Äußerungen steckt.

Ebenso wichtig wie zu hören, woher damals der Hass kam, ist es zu erfahren, wie sich Menschen dem widersetzt haben. Ein solches Gespräch muss sowohl mit dem Zeitzeugen, als auch mit der Gruppe vorbereitet werden (Fragen überlegen).

(3) Intention: Vergegenwärtigen, Unterlegenheitsgefühle und Aggressionen können zu Hass führen

Inhalt: Wie Hass entsteht, in der Familie, in der Schule

Didaktisch-methodische Hinweise

Die Geschichte »Martin liegt im Krankenhaus« (M 2) wird erzählend oder gelesen dargeboten. Jedes Kind oder immer zwei Kinder zusammen erhalten eine Kopie der Geschichte und einen Stift mit der Aufgabe zu überlegen:

- Wo kommt der Hass her?
- Wie äußert sich der Hass?
- An welcher Stelle hätte sich noch alles ändern können?
- Überlegt einen anderen Ausgang für die Geschichte!

Die Ergebnisse werden in der Gesamtgruppe ausgetauscht.

Zu dieser Intention könnte auch mit Fotos gearbeitet werden. Ein gemeinsam angesehenes Video oder ein Kinobesuch könnten ebenfalls Auslöser sein, um über die Fragen »Wie entsteht Hass?« und »Wann schlägt Hass in Gewalt um?« nachzudenken.

M 2

Martin liegt im Krankenhaus

»11-Jähriger von Gleichaltrigen krankenhaushausreif geschlagen« – so steht es in der Zeitung und so schlimm ist es nun auch: Martin liegt im Krankenhaus.

Angefangen hat das alles vor Wochen und Monaten. Martin hatte Conni mal wieder verspottet: »Das war ja echt nicht toll heute in Mathe, was Conni?« Die anderen an der Tischtennisplatte grinnten, Conni hatte eine 6 gefangen. Martin war schlau, Mathe bereitete ihm keine Mühe, er hatte Spaß daran. Conni fiel es schwerer, aber Conni war stark und haute schnell mal zu. So auch jetzt. Blitzschnell trat er Martin in die Seite und dem schossen gleich die Tränen in die Augen. Aber gegen Conni kam Martin nicht an. Das machte ihn wütend, »nur weil der stärker ist, so ein Idiot«, dachte Martin. Er war voller Wut, nicht nur der Schmerz, auch dass Conni ihn so vor den anderen blamiert hatte. Aber dann hatte er eine Idee. Er bat Bernhard, seinen Freund aus der 8. ihm zu helfen. Bernhard sagte zu. Am Mittwoch nach der Schule schnappte er sich Conni und verklopfte ihn, »lass Martin in Ruhe, dass das klar ist!«. Natürlich war Bernhard stärker, er war ja schon 8. Klasse und Conni und Martin erst in der 5.

Und dann kam der Freitag. Martin ging am Nachmittag in den Park, Freunde treffen. Noch hatte er niemanden entdeckt, überhaupt, gerade jetzt war niemand im Park zu sehen oder doch? Plötzlich sah er Conni mit zwei Freunden auf sich zukommen. Auch Conni hatte ihn entdeckt und ehe Martin wegrennen konnte, standen die drei vor und neben ihm. Martin sah den Hass in Connis Augen und auch etwas anderes, war es Triumph? Und Martin hatte Angst, richtig toll Angst. Conni schlug zu, voller Hass und Kraft und die beiden anderen machten mit.

»11-Jähriger von Gleichaltrigen krankenhaushausreif geschlagen«, so steht es nun in der Zeitung.

M 3

Kain und Abel



M 4 Die Geschichte von Kain und Abel

Langsam streckte Kain sich gerade. Er schüttelte die Erde von den Knien und ging mit den frischen Früchten zum Altar – opfern wollte er Gott von den besten Früchten des Feldes. Er, Kain, der Erstgeborene von Eva. Kain hieß er. Das bedeutet Erwerb, einen ersten Sohn hatte sie »erworben«. Und er war ein Ackersmann geworden. Sein Bruder Abel folgte ihm, auch er wollte Gott opfern. Abel, sein Name bedeutet Hauch, war Schäfer. Er hatte ein junges makellooses Tier herausgesucht, das sollte sein Opfer sein. Da standen sie vor ihrem Opfer und schauten, wie der Rauch langsam empor stieg. Gott sah Abel und sein Opfer freundlich an, aber Kain und dessen Opfer beachtete er nicht. »Mein Opfer beachtet er nicht!« – merkte Kain. »Er beachtet es einfach nicht! Als wäre es nicht da – mein Opfer! Nur das von meinem Bruder beachtet er!« Kain überlief es heiß. Wut stieg in ihm hoch und er senkte finster und voller Zorn seinen Blick. Gott sah dies und sprach zu Kain: »Warum wirst du zornig? Warum brütest du vor dich hin? Wenn du Gutes im Sinn hast, kannst du den Kopf frei erheben. Wenn du aber Gemeinheiten planst, lauert das Böse schon vor der Tür deines Herzens und will dich beherrschen! Du musst Herr über das Böse sein!« Kain sagte zu seinem Bruder Abel: »Komm mit mir aufs Feld!« Als sie aber dort draußen waren, fiel er über seinen Bruder her und schlug ihn tot. Gott fragte ihn: »Kain, wo ist dein Bruder Abel?« »Was weiß ich«, sagt Kain, »soll ich ständig auf meinen Bruder aufpassen?« Gott aber sprach zu ihm: »Was hast du getan? Das Blut deines Bruders schreit zu mir von der Erde!«

M 5 Wo Menschen sich lieben und hoffen

Text: Rolf Krenzer; Musik: Paul G. Walter

Videos:

– Ich hab' immer ein Messer dabei
(Videos & Texte zur politischen Bildung, Dokumentarfilm 9 Minuten, Magic Media Service, Bremen, Bundeszentrale für politische Bildung, Berliner Freiheit 7, 53111 Bonn)

In Spielszenen wird die Gewalt auf dem Schulhof dargestellt, typische Orte für Gewaltaktionen werden eingeblendet wie leere Parks oder Spielplätze ... Eine Talkrunde problematisiert das Thema Gewalt im Alltag. Abschließend werden einige vage Möglichkeiten angesprochen, wie Gewaltsituationen vermieden werden können.

– Unsere Kinder (Schule gegen Gewalt und Fremdenhass, MPZ Medien Pädagogisches Zentrum, Autoren: Roland Steiner u. a., Dokumentation: DEFA - Studio für Dokumentarfilme 1989, 83 Minuten)

Behutsam und um Verständnis bemüht, berichtet Roland Steiner über Gruffies, Punks, Skinheads und Neonazis. Der Dokumentarfilm enthält Anhaltspunkte für die Diskussion der Frage, welche möglichen Ursachen die eskalierende Gewalttätigkeit von Jugendlichen in der Gegenwart hat.

– Die Welle (Alex Grasshoff; USA 1981, atlas film +av Duisburg, Dieser Film beruht auf Tatsachen, ca. 42 Minuten, Freigabe ab 14 Jahren)

Schüler einer Highschool in Kalifornien, USA, können kaum glauben, dass sich ein ganzes Volk von der Minderheit der Nazis einschüchtern und beherrschen ließ. Ihr Geschichtslehrer startet daraufhin ein Experiment. Die Schüler lassen sich leicht von der Bewegung »Die Welle« begeistern.

(4) Intention: Hören und erleben, Gefühle von Benachteiligung, Hass und daraus erwachsende Gewalt sind uralte Probleme der Menschheit.

Inhalt: Bildbetrachtung und Gen 4, 1–10 (1–16)

Didaktisch-methodische Hinweise
Das Bild von Horst Räche zu Gen 4, 1–16 (M 3) wird betrachtet.

Die Kinder könnten

M 6 Herzen, die kalt sind wir Hartgeld

1. Her-zen, die kalt sind wie Hart-geld. Herzen, die hart sind wie
Stein. soll'n wieder Herzen werden, soll'n wieder Herzen
sein! R: Gottes Lie-be geht auf ü-ber dir. Gottes Liebe
geht auf ü-ber dir. Selbst ein Stein wird warm, wenn die Sonne
ihn bescheint. Selbst ein Stein wird warm, wenn die Sonne ihn bescheint.

2. Fäuste, die drohen und schlagen, Fäuste, die roh und gemein, soll'n wieder Hände werden, soll'n wieder Hände sein!

Refr.: Gottes Liebe geht auf über dir. Gottes Liebe geht auf über dir.

Selbst ein Stein wird warm, wenn die Sonne ihn bescheint.

Selbst ein Stein wird warm, wenn die Sonne ihn bescheint.

3. Augen, die falsch sind wie Schlangen, Augen, die kalt sind und klein, soll'n wieder Augen werden, soll'n wieder Augen sein.

Refr.: Gottes Liebe ...

4. Menschen, die starr sind wie Eisen, Menschen, die niemals verzeih'n, soll'n wieder Menschen werden, soll'n wieder Menschen sein!

Refr.: Gottes Liebe ...

Text: Jörg Swoboda, Theo Lehmann Melodie: Jörg Swoboda Rechte: Oncken-Verlag Wuppertal

- eine Überschrift zu dem Bild finden,
- die Gedanken von dem Mann in der Mitte auf vorbereitete Denkblasen schreiben und um das Bild legen,
- eine Kurzgeschichte zu dem Bild erfinden

In jedem Fall ist anschließend ein Austausch über das Erarbeitete wichtig.

Gen 4 wird erzählt (M 4) oder von älteren Kindern lesend dargeboten.

Die Stärke der Geschichte ist, dass sie zwar Gründe für den Hass (Neid, Missgunst, Eifersucht) erkennen lässt, letztlich aber nicht erklärt, wieso er entsteht.

Die Kinder werden eingeladen, die Geschichte pantomimisch oder mit Orffinstrumenten darzustellen. Wenn Intention 5 sich anschließen sollte, könnte dies die Vorbereitung für den Gemeindenachmittag sein.

(5) Intention: Erleben, es gibt verschiedene Möglichkeiten mit den eigenen Gefühlen umzugehen.

Inhalt: Kreative Ausdrucksformen für Gefühle suchen/Hassgefühle abbauen; Nachmittag für Eltern, Großeltern und Kinder/oder eine Kindergruppe

Didaktisch-methodische Hinweise

Gen 4 wird erzählt und von einigen Kindern pantomimisch (siehe oben!) dargestellt.

Angebote für Gruppenarbeit: Kinder und Erwachsene erhalten die Möglichkeit in altersmäßig gemischten Gruppen, die Gefühle von Kain und Abel mit Farben auszudrücken/in Klänge umzusetzen/sich von der Seele zu schreiben (Brief an Gott) oder ein Gespräch zwischen Kain und Abel zu inszenieren.

Die Gruppen stellen ihre Ergebnisse vor und sprechen über ihre Erfahrungen während des Gestaltens. Durch diese Gruppenarbeit werden Möglichkeiten des Abbaus von Hassgefühlen erarbeitet.

Liedvorschläge: Wo Menschen sich lieben und hoffen M 5; Herzen, die kalt sind wie Hartgeld M 6

(6) Intention: Bedenken von kleinen Schritten gegen Hass und Gewalt

Inhalt: Fahrgäste schützen ein Kind M 7

Didaktisch-methodische Hinweise

Die Konfliktsituation (M 7) ohne Lösung erzählen, nicht vorlesen! Mit den Kindern die Gefühle der beteiligten Personen erraten und überlegen: Was denken und empfinden die Einzelnen? Dies könnte in Gruppenarbeit geschehen.

1. Gruppe: Fahrgäste
2. Gruppe: Kinder
3. Gruppe: Straßenbahnfahrer

Im Gespräch die Ergebnisse der Gruppenarbeit aufnehmen. Den Handlungsbedarf feststellen und bedenken, wie ich mich in solch einer Situation verhalten würde.

Die Erfahrungen der Kinder aufnehmen, ihr Verhalten nicht kritisieren, sondern sensibel machen, erkanntes Unrecht zu benennen, ohne sich dabei unnötig in Gefahr zu bringen. Den Originaltext lesen und erarbeiten, der Zusammenhalt aller gibt Mut und Kraft für einander. Es könnte auch eine Liste unter der Überschrift: »Verhalten in Bedrohungssituation« oder »Verhalten gegen Gewalt« erarbeitet werden.

3. Material

– M 1 Die Zeichen des Hasses. RAA Regionale Arbeitsstelle für Ausländerfragen,

M 7

Fahrgäste schützten das Kind

In einer Straßenbahn in Potsdam stellten sich mehrere Fahrgäste und der Fahrer schützend vor einen 13-jährigen Jungen aus dem Kongo und einen 14-jährigen Kenianer. Nach Angaben der Polizei waren die beiden Kinder von einer Gruppe alkoholisierter Männer mit den Worten »Scheiß Neger, was wollt ihr hier« beschimpft worden. Anschließend wurde der 14-Jährige an einer Haltestelle aus der stehenden Bahn geschubst. Den 13-Jährigen attackierten die Täter mit Schlägen und Tritten. »Daraufhin«, so die Polizei, »schritten 10 bis 15 der ungefähr 40 Fahrgäste in der Straßenbahn ein und schützten das Kind vor weiteren Attacken.

Der Straßenbahnfahrer Frank L. sprach zwei der Täter direkt an. Daraufhin wurde auch er beschimpft: »Du willst ein Deutscher sein und scheißt deine eigenen Landsleute zusammen.« Frank L., so die Polizei, habe darauf geantwortet: »Ich scheiß jeden an, der Scheiße baut.«

Dank der Mithilfe des Fahrers, der dabei selbst angegriffen und verletzt wurde, konnten zwei Tatbeteiligte festgenommen werden. Ein Foto, auf dem man ihn erkennen könnte, wollte er jedoch nicht veröffentlichen lassen – »aus Angst vor den Leuten, die er in die Flucht geschlagen hat.«

Lukas Wallraff

Jugendarbeit und Schule, Angermünde e.V.,

Berliner Str. 72, 16278 Angermünde

– M 2 Martin liegt im Krankenhaus

– M 3 Horst Räche: Kain und Abel – 1.

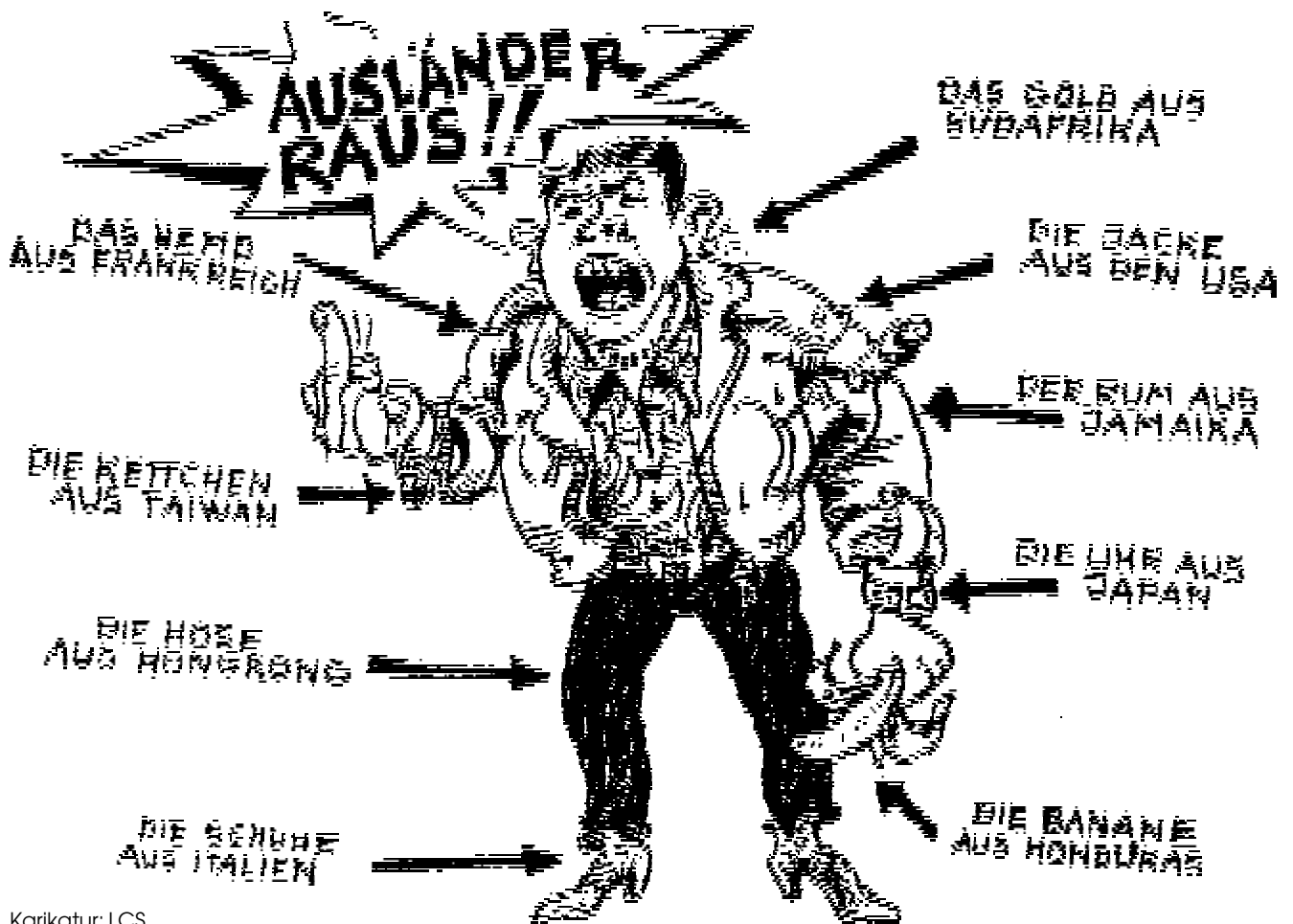
Mose 3, 20; 4, 1–16. aus: Gehört und gesehen, Hundert Bilder zur Bibel, Evangelische Haupt-Bibelgesellschaft zu Berlin 1969, S. 13

– M 4 Die Geschichte von Kain und Abel

– M 5 Lied: Wo Menschen sich lieben und hoffen. »Mal Gottes Regenbogen in das Grau-in-Grau der Welt«. Ein Liederbuch für Kinderkirchen und vieles mehr ... Verlag Junge Gemeinde, Stuttgart, Nr 104)

– M 6 Lied: Herzen, die kalt sind wie Hartgeld. Lebenslieder. Herausgegeben vom CVJM-Gesamtverband in Deutschland e. V. durch Ulrich Parzany, 1991 by mundorgel verlag Köln/Waldbröl und Schriftenniederlage des ejw, Stuttgart, S. 95

– M 7 Fahrgäste schützen das Kind. PZ politische Zeitschrift Nr. 103/September 2000, Streiflichter aus dem Jahr 10 der Einheit, S. 16



Karikatur: LCS